



Wie es ist, ein Straßenkind zu sein, das testen die Sechstklässer des Nikolaus-Ehlen-Gymnasiums. **Uwe Möller** FUNKE Foto Services

Lokales

10. November 2025 | Seite 18

🕒 3 min.

Straßenkind für einen Tag

VELBERT. Schüler des Nikolaus-Ehlen-Gymnasiums machen mit bei der Aktion „Sichtwechsel“

Emily Borchert

Ein blondes Mädchen fährt mit einem Einrad und einem Hula-Hoop Reifen in der Hand durch die Velberter Fußgängerzone. Dazu spielt ein Mädchen Saxophon, zwei Mädchen turnen vor der Sparkasse. Ein ungewöhnliches Spektakel an diesem Vormittag.

Dieses Jahr gaben sich die Sechstklässler des Nikolaus-Ehlen-Gymnasiums (NEG) besonders viel Mühe und präsentierten allerlei Hobbys. Und das für einen guten Zweck, denn sie schlüpften für die Aktion „Sicht-

wechsel: Straßenkind für einen Tag“ einmal in Rolle von armen Kindern. Die Kinder waren in diesem Jahr sehr kreativ, von Turnen bis hin zu selbst gebackenen Plätzchen, eigener Zauber und Zirkusshows- es gab viel zu sehen und jeder hatte seine ganz eigenen Ideen mit im Gepäck. Damit sammelten sie Spenden für die Organisation „Terre des Hommes“ und machten dabei auf die Situation der Straßenkinder aufmerksam.

Seit über 20 Jahren gibt es die Aktion „Straßenkind für einen Tag“ wie Beatrix Sich von der Organisation „Terre des Hommes“ erzählte. Die Organisation engagiert sich für Kinder damit sie vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch geschützt werden können. Beatrix Sich: „Die Aktion läuft gut und kommt auch gut bei den Kindern an, die sind immer ganz stolz darauf wie viel Geld sie sammeln.“

Medine (11) freut sich auf die Aktion: „Ich habe meine Gitarre mitgebracht und möchte spielen und singen.“ Die anderen beiden Mädchen Lambrini und Marianna (11) haben eine Matte und Decke zum Turnen mit. Doch wenn sie die Matte auslegen, werden sie immer wieder angesprochen und weggeschickt: „Wir wurden jetzt schon öfter weggeschickt. Die Leute meinten wir bräuchten eine Genehmigung“, davon haben sich die drei aber nicht abschrecken lassen.

Einfach war es nicht immer für die Kinder, so wurde zum Beispiel auch kritisch hinterfragt wo das gespendete Geld denn hin geht, so eine Frau: „Hauptsache das Geld landet hinter her dann auch wirklich bei den Kindern.“ Außerdem wurden sie oft auch abgewiesen oder ignoriert, sowie Nils, Amin und Benjamin (11). Sie klagten laut „Wir haben heute schon zehn Mal Nein gehört“, bezüglich der Spenden, „Wir haben trotzdem Spaß“. Die Kinder gaben alle ihr Bestes und ließen sich nicht entmutigen.



**Die Aktion läuft gut
und kommt auch gut
bei den Kindern an,**

die sind immer ganz
stolz darauf wie viel Geld
sie sammeln.

Beatrix Sich, von „Terre des Hommes“



Nur wenigen Kindern ist es peinlich

Die meisten Schüler sind sehr gerne auf die Menschen in der Fußgängerzone zugegangen und hatten kaum Hemmungen davor, sie anzusprechen. Sie wirkten eher motiviert und engagiert. Ein paar Kinder fragten aufgeregt „Dürfen wir schon losgehen?“ Einigen wenigen war es etwas unangenehm oder sogar peinlich nach Geld zu fragen.

Thea (10) und Josefine (11) wirkten etwas schüchtern. Über „Straßenkind für einen Tag“ sagten die beiden: „Wir haben ein gutes Gefühl dabei und sind froh nicht in der Situation zu sein“.

Carlotta (12), Lanika (11) und Ha_tien (11) haben sich Zaubertricks überlegt, die drei Mädchen hatten ein selbstgemachtes Schild mit der Aufschrift „Die Zaubershow“. Zusammen möchten die drei Zaubertricks vorführen. „Wir finden es schön anderen zu helfen und die Aktion ist auch mal was anderes.“, sagten Carlotta und Lanika.

Lehrerin Andrea Reinhold-Kunze ist seit über 25 Jahren Lehrerin am Nikolaus-Ehlen-Gymnasium, seit 20 Jahren unterstützt sie zusammen mit Schülern die Aktion „Straßenkind für einen Tag“. Sie erzählt: „Die Aktion kommt bei den Kindern sehr gut an.“ „Die Schüler haben sich im Religions- und Philosophie-Unterricht auf die Aktion vorbereitet“, erzählt Andrea Reinhold-Kunze. Sie möchte außerdem mit der Teilnahme ihren Schülern Werte vermitteln und soziales Engagement fördern.

Die Kinder hatten im großen und ganzen Spaß und ein gutes Gefühl dabei anderen Kindern zu helfen die eben nicht so viel haben und geschützt werden müssen.
